

Kamener Zeitung

Er erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklame-gelbe oder deren Raum 35 Pfennig. ooooo

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. ooooo

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 54.

Dienstag, den 5. Mai 1914.

42. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Das Kaiserpaar auf der Heimreise.

Das Kaiserpaar hat seine Heimreise von Korsu nach Deutschland angetreten, wohin es über Portofino und Genua seinen Weg nimmt. Der diesjährige Korsu-Aufenthalt hat politisch dadurch seine besondere Note erhalten, daß während seiner Dauer der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, v. Dallwitz, ernannt wurde. In dem kleinen, malerischen Hafenstädtchen Portofino stattet der Kaiser dem früheren deutschen Botschafter in Tokio, Dr. Freiherrn v. Mumm, in dessen Villa Castello San Giorgio einen Besuch ab. Dem Schloßherrn des Herrn v. Mumm, über dessen weitere diplomatische Verwendung auf dieser Begegnung vielleicht entschieden wird, nachbar liegt die Villa Carnarvon, wo Kaiser Friedrich als Kronprinz im Herbst 1886 einige Wochen mit seiner Gemahlin zubrachte.

Am Mittwoch, dem Geburtstag des Kronprinzen, trifft das Kaiserpaar in Genua ein. Die „Hohenzollern“, die vielleicht zum letzten Mal als Kaiserschiff auf der Korsu-Reise benutzt worden ist, bleibt hier liegen, die Reise wird im Salonwagen fortgesetzt. Zunächst fährt das Kaiserpaar nach Karlsruhe. Am Freitag wohnt der Kaiser einer größeren Gesellschaft bei Rückheim bei und besucht dann die Hohenkönigsburg. Am Sonnabend ist die Taufe des Erbprinzen von Braunschweig.

Als Vertreter des Rauns wird der russische diplomatische Bevollmächtigte Baron Wolf an der Taufe teilnehmen. Im Auftrage des Kaisers Nikolaus wird Baron Wolf für den kleinen Erbprinzen ein prächtiges Batengestüt überreichen und für die Herzogin Louise Viktoria, die Tochter des deutschen Kaiserpaars, eine kostbare Brosche aus Aquamarin und Diamanten.

Der gefälschte Kaiserbrief.

Abg. Erzberger veröffentlicht mit Namensunterschrift in Sachen des Kaiserbriefes folgende Erklärung:

Auf Grund besser Informationen, die nicht von Regierungsseite erfolgten, kann ich mich den Ausführungen des Abg. Dr. Borch anschließen und erklären, der Kaiserbrief enthält nichts, was für einen Katholik beleidigend wäre. Mit keiner Silbe ist in ihm unsere Kirche erwähnt, oder gar eine Gefährdung gegen dieselbe enthalten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat ganz richtig berichtet nach amtlichen Mitteilungen, denen eine genaue Abschrift des Briefes zugrunde lag. Sollten andere Abschriften des Briefes vorhanden sein, was zweifelhaft werden muß, so könnten dieselben nur widerrechtlich angefertigt worden sein. Papst, Bischof, Priester und katholische Kirche sind mit keinem Wort erwähnt. Es ist weder das Wort vom „Aberglauben“, den auszuwischen ich mir als Lebensaufgabe gesetzt habe“, enthalten, noch die katholische Kirche oder Religion als eine Institution oder Lehre bezeichnet, welche der Kaiser hasser. Auch in der Depesche des Kaisers finden sich diese Ausdrücke nicht. Der Brief wie die Depesche behandeln nur die Frage des Uebertritts als solchen. In beiden hat der Kaiser zu einem Mitschlag seines Hauses gesprochen, ohne den Katholizismus zu erwähnen. Allen diesen Darlegungen entgegengefehlte „gute und böse“ Informationen, mögen sie auch seit Jahren umlauften oder schon vor Jahren unaußer Acht gelassen worden sind, müssen als falsch und unzutreffend bezeichnet werden. Dies festzustellen, gebietet die historische Wahrheit und die Gerechtigkeit gegenüber dem Kaiser, sowie gegenüber der Frau Landgräfin von Hessen.

Ueber den Ursprung der gefälschten Zitate aus dem Kaiserbrief

macht ein süddeutsches Zentrumsorgan, die „Augsburger Postztg.“, jetzt folgende Mitteilungen: „Es ist richtig, wenn gesagt wird, daß in katholischen Kreisen, die aber keineswegs den Anspruch auf eine führende Rolle im politischen Leben erheben, davon gesprochen wurde, daß der Kaiserbrief existiere. Diese Wissenhaft verankert man der Empfängerin des Briefes selbst. Sie habe, so informiert man uns, 1901 ein em Ordensmännchen gesagt: „Dieser Brief ist bereit, daß ich ihn Ihnen nicht zeigen kann. Ich sage Ihnen nur so viel, der Kaiser schreibt darin: Du trittst zu einer Religion über, die ich von Herzen hasse und verfolge.“ Es folgt dann die Behauptung, sie, die Empfängerin, habe den Brief sofort Kardinal Kopp übergeben. Fernerhin wurde gesagt, der ganze

Brief habe die familiäre Anrede „Du“ enthalten. Der Kaiser habe alle diese „Du“ durch „Ihr“ und über jedes durchstrichen. „Du“ „Sie“ gesetzt. Als der betreffende Ordensmann, ein überaus gewissenhafter Priester, in einem vertraulichen Brief von der Angelegenheit sprach, sagte er hinzu, er sei von der Richtigkeit der Tatsachen nicht allzu sehr überzeugt, denn die Landgräfin komme ihm etwas arg überspannt vor. Ein Ohrenzeuge dieses Gesprächs hatte die Empfindung, als sollte damit gesagt sein: die Empfängerin des Briefes habe in der Erregung, die bekanntlich Konvertiten oft eigen, mehr in den Brief hineingelegt, als er enthalten habe. Alle diese Dinge haben sich natürlich im Laufe der Zeit herumgesprochen. Sie kamen wohl auch, offenbar in verklärter Form, und ohne den warnenden Kommentar des Ordensmannes, denen zu Ohren, die späterhin der Angelegenheit eine Bedeutung beimessen, die sie nicht haben konnte. Jedenfalls steht fest: Die führenden Kreise der deutschen Katholiken, die führenden katholischen Blätter haben niemals Mißbrauch mit dem Briefe getrieben, trotzdem die Angaben ohne den einschränkenden Kommentar des Ordensmannes vielfach bekannt waren.“

Wir geben diese Darstellung berichtend wieder, da sich ihre Richtigkeit nicht beurteilen läßt und wahrscheinlich weitere Mitteilungen folgen werden.

Ein französisches Militärluftschiff zerstört.

Auf dem Flugplatz von Belleville bei Verdun wurde die Hülle des letzten Luftschiffes „Adjutant Réau“ während des Füllens zerstört. Die Ursache des Unglücks ist auf das Zerreißen des Netzes zurückzuführen. Personen sind nicht verletzt.

Wetter wird aus Paris dazu gemeldet: Als der Ballon gefüllt werden sollte, rissen dabei einige Seile des Ballonnetzes. Es entstand ein Brand, durch den die Ballonhülle zum größten Teil zerstört wurde. Das Luftschiff selbst ist aber gänzlich gebrauchsfähig geworden.

Das Luftschiff „Adjutant Réau“ ist ein Prallluftschiff, das im Jahre 1911 erbaut wurde und einen Rauminhalt von 8950 Kubikmeter hat. Seine zwei Motoren von je 120 PS. geben ihm eine Geschwindigkeit von 52 Kilometern in der Stunde. Bemerkenswert ist, daß drei Schwesterfahrzeuge des „Adjutant Réau“ im Jahre 1912 nacheinander ebenfalls durch Brand schwer beschädigt und fast unbrauchbar wurden.

In Albanien

sind durch unerwartete Einnahme der Stadt Skopia durch die aufständischen Epiroten auf neue ernste Schwierigkeiten eingetreten. In Durazzo herrscht große Erregung. Es fanden Umläufe statt, wobei patriotische Reden gehalten wurden, in denen gegen die Vorkommnisse heftig Einspruch erhoben und Rufe gegen Griechenland ausgeführt wurden. Am Sonntag wurde eine Versammlung gegen die an den Albanesen verübten Gräueltaten abgehalten. In ganz Albanien herrscht Kriegsstimmung, und überall wird der Ruf nach Vergeltung laut.

Die epirotischen Aufständischen füllen nach der Einnahme Skopias schlummer als die Banden gehäuft, Frauen und Kinder hingerichtet und die Stadt in Brand gesteckt haben. Obwohl die Epiroten über zahlreiche Kanonen und Mitrakillen verfügen, hätten sie Skopia nicht erobert, wenn die dortige Garnison nicht infolge der Absendung zahlreicher Mannschaften zur Verstärkung der Gendarmerie von Koriza stark geschwächt gewesen wäre. — Die albanische Regierung, die den Epiroten so weit entgegengekommen war, wie sie es nur immer mit der beabsichtigten, sehr liberalen Verfassung des Landes vereinbaren konnte, ist jetzt fest entschlossen, ihren Standpunkt zu wahren und trifft alle Vorbereitungen, mit bewaffneter Macht gegen die Epiroten vorzugehen. Man verkennt in Durazzo die Schwierigkeiten kriegerischer Verwicklungen mit den Epiroten wegen deren Rückwirkung auf Griechenland nicht und würde daher eine friedliche Lösung vorziehen, bezichtigt jedoch ein weiteres Nachgeben als unmöglich. Sollen die Epiroten nicht ein, denen alle berechtigten Zugeständnisse gemacht worden sind, dann ist ein Blutvergießen unvermeidlich.

Waffenstillstand in Mexiko?

Eine Meldung aus Washington bringt die angeblich aus der Hauptstadt Mexiko in Washington eingegangene Nachricht, daß die

Regierung — also die mexikanische — die Einstellung der Feindseligkeiten während der Vermittlung befohlen hat. Das dreifache Abkommen für den Waffenstillstand ist seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten, der Bundesstruppen und der Rebellen unterzeichnet worden. — So bestimmt die Form dieser Meldung ist und so willkommen die Botschaft wäre, die sie bringt, darf sie doch nicht ohne ernstlichen Vorbehalt aufgenommen werden. Es wäre geradezu ein Wunder, wenn so plötzlich und unerwartet, und trotz der vielen bestehenden Schwierigkeiten, eine Verständigung der drei Parteien zustande gekommen wäre.

Ein neuer Zwischenfall mit den Vereinigten Staaten, der inzwischen von Huerta in sehr korrekter Weise erledigt worden zu sein scheint, hat sich im Staate Zacatecas ereignet und droht die Vermittlungsverhandlungen noch zu erschweren. Der Militärgouverneur dieses Staates, Bundesgeneral Medino Baron, hat dort einen Dr. Eduard B. Khan, einen Spezialagenten des Staatsdepartements in Washington, festnehmen lassen. In den Tischen des Verhafteten wurden chiffrierte Depeschen des Staatsdepartements gefunden, die Khan sich weigerte, den Leuten Huertas zu übergeben, worauf General Baron Khan als Spion verurteilte. Als Huerta diesen Vorfall durch den brasilianischen und spanischen Gesandten erfuhr, versprach er sofort die Freilassung des Dr. Khan, falls dieser gefangen gehalten werde, und nach einer Reutermeldung aus Veracruz wird dort amtlich erklärt, daß Dr. Khan in Zacatecas freigelassen worden ist und sich auf dem Wege nach der Hauptstadt Mexiko befindet. Weiter wird gemeldet, daß General Huerta sich für seine sichere Fahrt nach Mexiko verbürgt habe.

Deutschland.

Das Abgeordnetenhaus behandelte am Freitag bei fortgesetzter Beratung des Kultus- und Universitätsfragen. Ein Antrag auf Errichtung einer theologischen Fakultät an der Universität Frankfurt a. O. wurde der Budgetkommission überwiesen. Kultusminister von Trott zu Solz erklärte in der Verhandlung, daß die Frage des zahnärztlichen Doktorstitels nicht so einfach zu lösen sei. Eine bestimmte Erklärung abzugeben, sei er nicht in der Lage. Den tierärztlichen Doktorstitel zu gewähren lehne er ab. Man dürfe keine Doktorfabriken errichten, vielmehr im Interesse seines Ansehens die Erwerbung des Doktorgrades erschweren. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Vieblnecht (Soz.) beklagt, daß die Korps, insbesondere die Bonner Borussia, immer noch das Gros unserer Diplomaten und höheren Beamten im Reich und Staat stellen. Der Zugang zu diesen Stellen müsse jedem offen stehen.

(Reise General Limans nach Deutschland.) Nach einer Meldung des Wiener k. k. Tel.-Korr.-Bureaus ist General Liman von Sanders nach Berlin abgereist. Wie verlautet, hat er einen Urlaub angetreten.

(Fehlender Tod eines Landtagsabgeordneten.) Einen jähen und unerwarteten Abschied hat die Reise gefunden, die der Abg. Deder Freitag in Berlin zur Fahrt in seine Heimat angetreten hatte. Der den Wahlkreis Köln II im Abgeordnetenhaus vertretende Gutbesitzer Deder (Ztr.) wurde auf der Heimreise nach Köln bald hinter Stendal unwohl, und kurz vor Hannover wurde er von einem Gehirn Schlag getroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Ein telegraphisch nach dem Bahnhofe Hannover berufener Arzt konnte nur noch den Tod des Abgeordneten feststellen.

(Waldverkauf von Groß-Berlin.) Der Zweckerband von Groß-Berlin beschloß in nahezu einstimmiger Sitzung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Bernuth mit 67 gegen 27 Stimmen den Verkauf von 40 000 Morgen forstlicher Forsten zum Gesamtpreise von 50 Millionen Mark. Es handelt sich dabei um den Verkauf eines Waldgürtels, der den an Bäumen und Gärten armen Berlinern erhalten werden soll.

Die sozialdemokratische Mafie ist im Deutschen Reich ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Von einer Arbeitsunterbrechung war nach außen hin so gut wie nichts zu bemerken. Die Resolutionen, die von den sozialdemokratischen Versammlungen angenommen wurden, empörten sich über die Verfolgung der Gewerkschaften und die „Erhebung“ der Krankenkassenangehörigen in den Beamtenstand, über die schwere Bestrafung von Arbeitern, die Streikbrecher beiseite, und die Freisprechung von Streikbrechern, die organisierte Arbeiter erschossen und erlachten. Die Militärdiktatur, so heißt es weiter, werde immer dreister und das Geschrei nach Rüstungen immer unerträglicher. Die Verhegung der Völker würde von den kapitalistischen Kriegsgewinnern in der gewissenhaftesten Weise betrieben. Da der Imperialismus mit seiner immer gemeingefährlicher werdenden Rüstungspolitik die Kriegsgefahr steigert, am Mark der Völker zehrt und die Sozialpolitik beinahe zum Stillstand gebracht hat, so protestieren die Versammelten energig gegen die Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Sie geloben dagegen, für völlige Kooperationsfreiheit, gegen Kapitalismus und Imperialismus, für den Achtundtag und für den Völkerrfrieden zu kämpfen.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 5. Mai. (Verschiedenes.) Von weitgehender Bedeutung und großem Interesse für den Geschäftsverkehr ist ein Urteil des Reichsgerichts, das sich mit der Klärung des Begriffs „Fabrikpreis“ befaßt. Darf der Fabrikant als Fabrikpreis den Fabrikationspreis mit dem Aufschlag der Verteilungskosten, die durch den Verkauf der Waren in seinen Filialen entstehen, bezeichnen? oder ist unter Fabrikpreis streng genommen der Engrospreis zu verstehen, zu dem die Fabrik an die Händler verkauft? Das Reichsgericht hat im Interesse des realen Geschäftsverkehrs den letzteren Standpunkt gebilligt, in der Annahme, daß das Durchschnittspublikum unter „Fabrikpreise“ immer die Verkaufspreise versteht, zu denen der Fabrikant im Engros an die Händler verkauft.

(Die Elektrische nach Heeren.) Für den Neubau einer Straßenbahn von Königsborn nach Heeren-Werve und Altenböge bewilligte der Provinzialausschuß von Westfalen in seiner dieser Tage abgehaltenen Sitzung einen Betrag bis zu 245 000 Mark zur Erhöhung seiner Stammeinlage bei der Kleinbahn Unna-Kamen-Berne.

In der 17. Jahreswoche vom 19. bis 25. April sind im Landkreis Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 3, darunter 1 mit tödlichem Verlauf (je 1 Wiescherhöfen, Bergamen, Herlingen), Kindbettfieber 3, darunter 2 mit tödlichem Verlauf (je 1 Unna, Wiescherhöfen, Mönthe), Scharlach 7 (je 2 Königsborn, Wiescherhöfen, je 1 Oberaden, Herlingen, Freiste); Todesfälle durch Tuberkulose 6 (2 Kamen, je 1 Billmerich, Afferde, Delwig, Kaiserau).

Eine schwere Bluttat vollführte am Sonntagabend auf der früher Jacobischen Ziegelei an der Wernerstraße in Oberberge der Ziegeleiarbeiter Heinrich Jensen. Schon seit einiger Zeit herrschten unter den dortigen Arbeitern Unstimmigkeiten, wobei auch der Nationalitätenhaß eine Rolle spielte. Besonders tat sich der oben erwähnte Jensen hervor. Sonntag nachmittag begann er wieder sein Schimpfen; seine Kollegen fühlten sich daher veranlaßt, ihm eine ordentliche Tracht Prügel zu versetzen. Anscheinend hat er jedoch nicht genug bekommen, denn abends ging das Mandör noch einmal los. Die Ziegler Kruse und Hoch suchten den Krachler zu beschwichtigen. Jensen jedoch ging ohne Besinnen auf Hoch und Kruse mit einem Messer los, wobei der erstere einen Stich in den Kopf und Kruse einen Stich in den Hals erhielt, der die Halsschlagader durchtrennte. Hätten die Kollegen den Kruse sofort in das

Krankenhaus gebracht, wäre er sicher gerettet worden, so mußte er sein Leben lassen. Der Tod ist durch Verbluten eingetreten. Wie uns berichtet wird, war Kr. verheiratet und Vater von 3 Kindern. Der Täter ergriß nach der Tat die Flucht und konnte bisher nicht gefaßt werden.

Wie die Banditen hausten in der Samstag-Nacht vier Burgen aus Berglanten. Aus But darüber, daß ihnen das Lokal von dem Wirt Goetz verweigert wurde, zerstörten sie einen Schrank. Weiter entnahmen sie dem Schrank Soda und eine Kanne Petroleum, zerstreuten den Inhalt auf der Straße und beschmierten damit die Scheiben und Auslagen des Herrn Wedekessel. An der kath. Schule warfen sie Scheiben ein. Als sie an dem evangelischen Pastorat den Baum umreißen wollten, kam die heilige Hermandad und führte sie in Nummer 51.

(Tageschronik.) In Nacht und Nebel verschwand der erst am 1. April d. Js. eingezogene Wirt des Bahnhof-Hotels, Dohmen. Während Sonntagabend in diesem Lokal noch „allerhand „los“ war, standen Montag morgen Türen und Fenster sperrweit offen. Keine ordentliche Menschenmenge war im ganzen Hause zu finden. — Außerst lebhaft ging es mal wieder in der Nacht zum Montag in den Straßen der Stadt zu. Lauter Gesang und Spiel, dazu das Geschrei betrunkenen Männer, bildeten eine Plage der ruhebedürftigen Anwohner. — Vier Flaschen Cognac stahlen zwei junge Leute aus Heeren-Werwe aus einer Kiste, die in dem Haus für den Wilhelm Kämpferischen Wirt stand. In größter Ruhe veranfaßten die Diebe dann in einer anderen Wirtshaus eine fröhliche Zecherei, bis die Polizei erschien und dem Geschehen ein jähes Ende bereitete. Nun werden die Flaschen den Burschen wohl teuer zu stehen kommen.

5. Mai. (Baldbrand.) Am vergangenen Sonntag, nachmittags gegen 1½ Uhr, entstand in den Tannenwäldchen in der Ortschaft Heil, der Essener Bank gehörend, an der Bahnstrecke Hamm-Ostfeld grenzend, ein großer Waldbrand. Es wurden ungefähr 8 Morgen Tannen vernichtet. Der Brand fand dadurch reiche Nahrung, daß dortselbst die Wäldchen reich mit Gras, Heidekraut und kurzem Unterholz bewachsen sind. Wie der Brand entstanden ist, konnte noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, doch wird vermutet, daß Funkenauswurf durch eine Lokomotive des Personenzuges 1.11 Uhr den Brand verursacht hat. Die Zechenfeuerwehr des Schachtes „Grimberg“ war schnell zur Stelle und trat dem Feuer durch Aufwerfen von Gräben und Wällen usw. entgegen. Auch die Oberadener Feuerwehr traf bald ein und half das Feuer bekämpfen.

5. Mai. (Kavallerie-Verein.) Am Sonntag, den 3. Mai hielt der Kavallerie-Verein des Kirchspiels Methler seine Gründungsversammlung im Lokale des Wirtes Gertrud in Methler ab. Erschienen waren 36 Mitglieder. Zum Vorsitz angemeldet sind 52. Der provisorische Vorsitzende, Oberbarnhoffer Bruchhaus aus Hufen-Court, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Maj. und ließ die Kameraden herzlich willkommen heißen. Es wurde sodann zur Wahl des Vorstandes geschritten. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt und zwar die Herren: Wahlenbecker Karl Schulze-Wichenbraun, Westfäl. zum 1. Vorsitzenden, Oberbarnhoffer Bruchhaus, Hufen-Court zum 2. Vorsitzenden, Gutsbecker Wilhelm Schulze-Altenmethler, Wasser-Court, 1. Kassierer, Gutsbecker Heinrich Reimann, 2. Kassierer, Bergmann Friedrich Reich, Kaiseran, 1. Schriftführer, Wahlenbecker Friedrich Lewe, 2. Schriftführer. Als Beisitzer wurden gewählt die Herren Renner Friedrich Wittenhauer, Methler, Bergmann Friedrich Reimann, Kaiseran, Bergmann Meile, Oberan und Wittenbecker Karl Wahlenbecker, Hufen-Court. Zur Vereinsmitgliedschaft wurde die Mähe der Kreisler Hufen zum Muster genommen. Die vom Landesfischerverband herausgegebenen Normalstatuten wurden angenommen und der Beitrag auf 1,50 Mark vierteljährlich festgesetzt. Eintrittsgeld in Höhe von 2 Mark soll erst nach dem 1. August 1914 erhoben werden. Kameraden, die bis zu diesem Termin beitreten, sind von der Zahlung eines Eintrittsgeldes befreit. Als Vereinslokal wurde das Restaurant Gertrud gewählt.

5. Mai. (Verdichtenes.) Nach oberflächlicher Schätzung beträgt das Ergebnis der Besteuerung im Kreise Soest etwa 660 000 Mark. — In der Freitag-Nacht haben zwei Einbrecher einem Uhrenhändler in Erwitte eine große Anzahl von Uhren und Ringen gestohlen. Samstag morgen traf hier die Nachricht ein, daß die Diebe von der Dortmunder Kriminalpolizei gefaßt und die ganze Beute bei ihnen beschlagnahmt worden sei.

2. Mai. (Schwurgericht.) Wieder handelte es sich gestern um Mein- und Nebenbei um Verleumdung. Als Angeklagte erschienen die einstmalige Verkäuferin Maria Meien, jetzige Frau Schneider S. Köhl, die des wissentlichen Meineids beschuldigt war, und neben ihr der Kaufmann Karl Knapp, der sie zum Meineid angestiftet haben soll. Beide Angeklagten sind aus Dortmund und noch unbekannt. Den Meineid sollte die Frau Köhl am 20. Juni 1913 vor dem Amtsgericht in Dortmund gelegentlich eines Zivilprozesses geleistet haben. Der Tatbestand ist folgender: Knapp hatte bei dem Schneidermeister Köhl in Dortmund eine Kadeneinrichtung bestellt, die ihm auch geliefert wurde, aber Mängel aufwies, und deshalb von Knapp ohne weiteres zurückgewiesen werden konnte. Das geschah nicht, weil Köhl versprach, die Einrichtung, die immerhin in Gebrauch genommen werden sollte, nachträglich zu verbessern. Auf dieses Versprechen hin gab ihm Knapp 100 Mark als Anzahlung, aber die Verbesserung fand nicht statt, und Köhl beehrte seine Forderung an seinen Lieferanten, dem Goldhändler S. W. Schulte. Knapp zahlte nicht, weil die Einrichtung mangelhaft war, und wurde dann von Schulte verklagt. In diesem Zivilprozeß

sagte die Frau Köhl aus, daß Köhl von Knapp 100 Mark Anzahlung erhielt, die als Rückforderung gelten sollten, wenn die Einrichtung nicht in ordentlichem Zustand gesetzt werde, und dabei blieb sie auch heute. Der Staatsanwalt selbst beantragte die Freisprechung der Angeklagten. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten frei.

Holzwickede, 2. Mai. (Der Bauer als Krieger.) Gestern nachmittags in dem Hause seines Kollegen H. der unterheiratete Bergmann Karl Schwarz. Es hieß, daß Schw. sich in Gegenwart der Frau S. erschossen habe. Die Polizei fand ihn aber mit dem Gesicht auf dem Boden liegend und mit dem Revolver in der Brusttasche des Rockes. Die Staatsanwaltschaft wurde benachrichtigt, und es bleibt abzuwarten, was die eingeleitete Untersuchung über die näheren Umstände ergibt.

Delbrück, 2. Mai. (Der Bauer als Krieger.) Jetzt haben wir, so schreibt man dem „W. B.“, auch unsere Sensation. Durch Plakate wurde bekanntgegeben, daß Humann am 28. April fliegen sollte. Wer ist Humann? Humann ist ein biederer Landmann aus Westfalen, der begeisterter Anhänger des edlen Flugsports ist und seit einhalb Jahren sich mit dem Bau eines Flugapparates beschäftigt hat. Er ließ sich zwei Flügel von je einhalb Meter Länge anfertigen und befestigte diese an seinen Armen. Er glaubte dadurch das Problem des Vogelfluges gelöst zu haben. Mittwoch sollte er fliegen und Hunderte Neugieriger waren nach Westfalen gegangen, die diesem seltsamen Schauspiel beizuwohnen. Es waren zwei Maste errichtet, zwischen denen ein schweres Tau gespannt war. Ueber dieses Tau lief eine Rolle und an dieser war am unteren Ende ein Hafen. Durch den Hafen lief eine Leine, an welcher der Flieger in die Höhe gezogen wurde. Wägenflüge verkündeten den Anfang des Fluges; eine Musikpille sorgte für Unterhaltung. S. wurde nun in die Höhe gezogen, befehlte von den Umstehenden. Allein alle seine Bemühungen, nun weiterzufliegen, versagten. Er hatte wohl eine halbe Stunde zwischen Himmel und Erde gehangen, in Schweiß gebadet, allein seine Unternehmungen waren vergeblich und ermüdet ließ er schließlich die Flügel hängen. Er bat schließlich, ihn herunter zu holen, aber jetzt wurde an der Leine gezerrt und er wurde eine Zeit lang hin- und hergezogen. „Gibt faste fliegen!“ rief die undankbare Menge hinauf und erst nach geraumer Weile kam er wieder auf die Erde hernieder. Wie es heißt, will er zunächst Verbesserungen an seinen Flügeln vornehmen, ehe er weitere Flugversuche unternimmt.

5. Mai. (Neue Schandtat des Norddeutschen Raubgeheles.) In der Sonntag-Nacht drangen die wegen des Raubüberfalles auf den Pfarrer in Nordkirchen flüchtig verfolgten Einbrecher Wilhelm Zimmer und Otto Berg in die Wirtschaft der Eheleute Heitkamp ein und versuchten mit einem Beil die Tür zum Zimmer der Eheleute einzufallen. Sie gaben mehrere Schüsse in das Zimmer ab, die jedoch niemanden trafen. Der hinzukommende Vater des Wirtes Heitkamp, ein Veteran von allen drei Feldzügen, schoß den Einbrecher nieder und schlug den anderen mit dem Kolben zu Boden. Die beiden Einbrecher waren in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag schon einmal in die Wohnung eingedrungen, wurden jedoch, nachdem sie vorher einen Schuß auf die Frau Heitkamp abgegeben hatten, der fähig, verhaftet.

2. Mai. (Vom Juge zermalmt.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Eisenbahnoberkassierer Reimann aus Coesfeld, der an der falschen Stelle ausstieg, von einem vorbeifahrenden Juge erfasst und getötet.

H Düsseldorf, 2. Mai. (Familiendrama.) Die Ehefrau eines Fabrikarbeiters in der Hildebrandstraße unternahm gestern einen dreifachen Mordversuch. Sie versuchte sich und ihre drei Kinder im Alter von 4, 2½ und ½ Jahren mit Leuchtgas zu vergiften. Der Ehemann, der etwas früher als gewöhnlich heimkehrte, fand die Frau mit ihren Kindern bewußtlos am Boden liegen. Mit Hilfe einer Rettungscolonne gelang es, die drei Personen wieder ins Leben zurückzurufen. Die Frau entfloh und konnte bisher noch nicht ausfindig gemacht werden: Man glaubt, daß sie den Tod durch Ertrinken gesucht hat.

2. Mai. (Liebesdrama.) In dem unweit von Köln liegenden Orte Worringen hat sich ein Liebespaar erschossen. Der Mann war 20, die Frau 30 Jahre alt. Die Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden.

2. Mai. (Von Straßenräubern überfallen.) Als der Lehrling eines hiesigen Kaufmanns auf der Deutschen Bank 4000 M. abhob, wurde er von drei im Schalterraum sich aufhaltenden Männern beobachtet, die ihm, als er das Gebäude verließ, folgten. An einer Straßenecke entriß einer der Verfolger dem jungen Mann die Tasche, indes die beiden anderen den Lehrling zu Boden schlugen. Darauf ergriffen die Räuber die Flucht und entkamen im Strömungsdränge.

2. Mai. (Wehrsteuer.) Der Stadtfreis Koblenz bringt an Wehrsteuer nach den vorläufigen Ergebnissen etwa 1 736 000 Mark ein.

2. Saarbrücken, 4. Mai. Der famose Bürgermeister von Kölsch, der sich selbst zum Dr. jur. gemacht hat, hat sich seinerzeit auch um die hier ausgeschriebene Stelle als dritter Beigeordneter beworben, die nach der Berufung unseres Beigeordneten Köhler nach Düsseldorf vor drei Jahren frei geworden war. Sein Gesuch ging als letztes von 88 Gesuchen ein, und es war so vorzüglich abgefaßt und von so beachtlichen Empfehlungen begleitet, daß der Dr. jur. Alexander alias Doorman

alle Aussicht gehabt hätte, mit in die engere Wahl zu kommen, wenn das Gesuch nicht so spät eingegangen wäre.

Aus aller Welt.

75. Geburtstag des Feldpropstes a. D. Dr. Vollmar. Freitag beging der frühere katholische Feldpropst der Armee Dr. Heinrich Vollmar seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, der am 15. August des vorigen Jahres sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum feiern konnte, ist in Paderborn geboren. Im Kriege gegen Frankreich war er als Divisionspfarrer bei der 16. Division tätig und erhielt für seine Dienste das Eiserne Kreuz am weißen Bande. 1891 wurde er zum Militärseelsorger ernannt und wurde im Jahre 1903 nach dem Tode des Armeebischofs Johann Baptist Kuhnmann dessen Nachfolger in dem Amt als katholischer Feldpropst der Armee. In dieser Stellung wirkte er neun Jahre lang. Zu seinem Nachfolger wurde der Militärseelsorger Dr. Heinrich Köppen bestimmt.

Landung deutscher Luftschiffer in Frankreich. Drei von Saarbrücken nach Metz fliegende deutsche Luftschiffer überflogen die Grenze. Ihr Ballon wurde von starkem Winde getrieben. Sie ließen ihren Zertum bemerken, zogen sie sofort die Reißleine und landeten beim Dorfe Labry. Die Landung war heftig. Einer der Fluggäste zog sich eine Verletzung zu, die beiden anderen erlitten Quetschungen. Der Unterpfarrer von Brie, der Spezialkommissar und Gendarm begaben sich sofort zum Landungsplatz. Die Luftschiffer befehlten die Erlaubnis, auf französischem Boden zu landen. Der Ballon wurde nach dem Bahnhof zu Conflans gebracht, von wo aus er nach Deutschland befördert werden wird.

Zwei Todesurteile. Das Augsburger Schwurgericht hat den 50jährigen Buchdrucker Rumpf, der im Jahre 1912 die zwölfjährige Gisela Schwarz in Budapest ermordete und darauf in München verhaftet wurde, zum Tode verurteilt. — Der Gattenmörder Wurf aus Böttingen wurde vom Schwurgericht in Heilbronn zum Tode verurteilt.

Ein schweres Flugunglück.

Die beiden Fliegeroffiziere Leutnant Niemeyer vom 178. Infanterie-Regiment als Führer und Oberleutnant Meyer die Freitag morgen auf einem Doppeldecker der Luftverkehrsgesellschaft in Döberitz aufsteigen waren, wurden in 20 Meter Höhe über dem Flugplatz Salberstadt von einer W. erfasst. Der Apparat wurde zu Boden geschleudert und vollständig zertrümmert. Oberleutnant Meyer wurde sofort getötet, Leutnant Niemeyer schwer verletzt.

Ueber den gestern erfolgten Unfall zweier Fliegeroffiziere erfahren wir noch folgendes: Das Flugzeug sehr heftigen Windböen ausgesetzt war, wollten die Offiziere auf dem Halberstädter Militärflugplatz landen, als Leutnant Niemeyer bemerkte, daß vor ihm eine Baumreihe auftauchte. Um die Bäume nicht anzufahren, gab der Führer wieder Gas und ging in eine Kurve. In demselben Augenblick wurde der Doppeldecker von einer heftigen W. erfasst und in einer Höhe von etwa 20 Metern in der Luft auf den Kopf gestellt. Die Maschine stürzte senkrecht in die Tiefe und begrub die beiden Offiziere unter ihren Trümmern. Sofort eilten Mannschaften zur Hilfeleistung herbei. Oberleutnant Meyer war bereits tot, er hatte das Genick gebrochen. Leutnant Niemeyer hatte einen Bruch des Ober- und Unterleibes erlitten und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der gekündigte Handelshochschulrektor. Die in scharfer Form erfolgte Kündigung des Direktors der Berliner Handelshochschule Dr. Jastrow durch die Vertreter der Kaufmannschaft wird in der Reichshauptstadt lebhaft erörtert. Es heißt, man wolle sparen, indem man eine Lehrkraft in Jastrow brachte. Dr. Jastrow hatte sich durch Einführung einer ständigen Arbeitsmarktkassette und durch Herausgabe des „Berliner Jahrbuchs für Handel und Industrie“ hohe Verdienste erworben. Dr. Jastrow bezog 21 000 M. jährliches Gehalt, vertretungsmäßig mußten bei seiner Entlassung 42 000 Mark Entschädigung gezahlt werden.

Aus dem dunkelsten Berlin. In den Jahren 1910, 1911 und 1912 sind in Berlin 106 Personen ermordet worden — eine erschreckend hohe Ziffer! 2193 Personen endeten in den genannten drei Jahren durch Selbstmord, 275 starben an Säuferwahnsinn.

Brutaler Lustmord.

Ein schweres Verbrechen ist Freitag früh auf der von Rudenwalde nach Jüterbog führenden Chaussee verübt worden. Die 12jährige Anna Lehmann, die sich auf dem Wege nach der Schule befand, wurde dort von einem Manne angefallen, vergewaltigt und dann durch Schläge mit einer Schaufel über den Kopf so schwer verletzt, daß sie im Jünger-Krankenhaus in Jüterbog ihren schweren Verletzungen erlag. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, war das Kind in brutaler Weise vergewaltigt und dann durch wuchtige Schläge niedergestreckt worden. Am Tatort konnte man deutlich die Spuren eines heftigen Kampfes, der zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden hatte, erkennen. Durch die am Tatort aufgefundenen Schuhspuren des Kindes konnte die Feststellung seiner Person rasch erfolgen. Das Kind, das für sein Alter gut entwickelt war, wird als sehr brav geschildert. In der Nähe des Tatorts wurde ein Mann angehalten, der sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde. Er leugnet die Tat mit aller Entschiedenheit, will Kanalarbeiter sein und sich angeblich auf dem Wege nach den Jüterboger Wasserwerken befinden haben, um dort Arbeit zu suchen. Da nach Art der Verletzungen die Tat aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer Schaufel verübt wurde und der Verhaftete eine solche bei sich trug, verstärkte sich der Verdacht, zumal man bei oberflächlicher Besichtigung an der Schaufel Blutspuren fand. Mittags wurde in

Ein Lehrerdrama in Württemberg.

In dem württembergischen Wadendorf Jagell, Oberamt Ellwangen, hat ein junger Lehrer seinen Vorgesetzten, einen 60 Jahre alten, kurz vor der Pensionierung stehenden Oberlehrer, in dessen Wohnung erschossen. Ueber die ungewöhnliche Tat erhalten wir folgenden Bericht:

In der Nacht zum Sonnabend geriet der ungefähr 20 Jahre alte Unterlehrer Kirchmeier von Wadendorf mit dem ungefähr 60 Jahre alten Oberlehrer Kienzler von Jagell in einer Wirtshaus in Schweiglaufen in Streit, in dessen Verlauf der Unterlehrer auf seinen Vorgesetzten einige Revolverkugeln abgab, die aber nicht trafen. In der Wohnung des Oberlehrers in Jagell lebte sich der Wirtshausbesitzer, wobei Kirchmeier nach dem Messer griff und dem Oberlehrer 16 Stiche in den Bauch und in die Seite und einen Stich in den linken unteren Arm beibrachte, der die Schlagader durchschlug. Kienzler brach blutüberströmt und ohnmächtig zusammen. Ein um 2 Uhr nachts herbeigerufener Arzt stellte fest, daß Kienzler kaum mit dem Leben davontommen wird. Der Täter ist in der Richtung auf Schweiglaufen geflüchtet und konnte noch nicht ermittelt werden. Kienzler stand vor der Pension.

Furchtbare Strapazen der Roosevelt-Expedition.

Nach einem in New York eingetroffenen Telegramm aus Manas ist der Gesundheitszustand des früheren Präsidenten Roosevelt außerordentlich erschüttert. Er ist fieberkrank und leidet seit mehreren Wochen nur von Tee und Zwieback. Roosevelt ist so schwach, daß er nicht auf seinen Füßen stehen kann und getragen werden muß. Die Expedition hatte auf ihrer Forschungsreise ungeheure Strapazen durchzumachen. Sie litt oft längere Zeit unter dem Mangel an Nahrungsmitteln, da im Urwald kein Wild angetroffen wurde und die wenigen vorhandenen Fische keine Nahrung enthielten. Das dicke Unterholz erschwerte das Vorwärtsgelangen ungemein und die Pferde mußten fast stets geführt werden, und zwar vom ersten Tage der Reise an. Verschiedentlich führte der Weg durch Sümpfe, in denen sich Hunderte von Krokodilen zeigten. Die Expedition hatte oft mit einer wilden Regenzeit zu kämpfen, die etwas größer ist, als der Wuma. Die Tiere griffen besonders nachts das Lager an. Beinahe zwei Monate lang traf die Expedition kein menschliches Wesen an.

Kleine Chronik.

Bei der 9. Kompanie des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen Nr. 27 in Halberstadt ist ein pöblicher verächtlicher Fall vorgekommen. Die nötigen Vorkehrungsmaßnahmen sind getroffen.

Im 70. Lebensjahre ist der Geh. Justizrat Gutschke in Gießen gestorben. Gutschke vertrat längere Zeit den Wahlkreis Gießen im Reichstage und im hiesigen Landtage als Führer der hiesigen fortschrittlichen Partei.

Im Jenaer Offizierskasino wurden umfangreiche Fehlbeträge in Höhe von 10 000 Mark entdeckt. Unter dem Verdachte, sich diese Summen angeeignet zu haben, wurde ein Feldwebel verhaftet.

Bei einer Vorbesprechung auf dem Schloß Reich in Königsberg i. P. kippte ein überlasteter Kahn um. Vier Personen sind ertrunken.

In Berlin erschoss die 40 Jahre alte Witwe Marie Kassel ihren Geliebten, den Zahnarzt Eber, und tötete sich dann durch einen Schuß in den Kopf. Die Kassel hatte den Zahnarzt, mit dem sie schon seit längerer Zeit ein Verhältnis unterhielt, als Zimmerherren zu sich genommen. In der letzten Zeit kam es zwischen beiden wiederholt zu heftigen Ausbrüchen, da die Frau eifersüchtig war. Sie hatte auch zu anderen Hausbewohnern geäußert, daß sie der Sache bald ein Ende bereiten werde.

Am Großen Stern im Berliner Tiergarten stieß ein Postwagen mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Die Deichsel des Postwagens brach den Sinterperron des Straßenbahnwagens ein und von den Fahrgästen wurden die Geschwister Selga und Hilba Brohmeyer aus Hamburg, die sich beabsichtigten in Berlin aufzuhalten, erheblich verletzt. Sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Der Kulturhistoriker Dr. Otto Henne am Rhyn ist im 88. Lebensjahre gestorben.

Ein aufregender Vorfall trug sich bei Berlin an dem Ufer des Schlachtfeldes zu. Zwei junge Mädchen aus Friedland hatten sich in einem dortigen Frauenverein kennen gelernt und innige Freundschaft miteinander geschlossen. Das ältere, etwa 20jährige, das schwer leidend war, hatte mit der Zeit einen großen Einfluß auf die beiden jüngeren Freundinnen ausgeübt und sie schließlich überredet, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Beide begaben sich nach Berlin. Nachdem sie dort Abschied gefeiert hatten, fuhr sie mit dem letzten Zuge nach Schlachtfeld und stürzten sich in den See. Dem älteren Mädchen muß wohl, als die Fluten sie umfingen, ihr Unrecht zum Bewußtsein gekommen sein. Sie erreichte das schwebende Ufer wieder, ihre Freundin aber ging unter. Ihre Leiche ist noch nicht geborgen.

In Dresden sitzt zurzeit unter dem Verdacht des Betruges bei Terrain-Spekulationen ein Berliner Komponist in Untersuchungshaft, der in seiner Zelle sich mit der Komposition einer neuen Operette befaßt. Vielleicht wird die Musik da gerade sehr fidel.

Auf sonderbare Weise hat in Breslau der Handlungsgehilfe Klapp sein Leben in Ende gefeiert. Er hatte Untersuchungen über die elektrische Leitung und berührte den Draht. Der Strom tötete ihn sofort.

In Nürnberg hat sich im Untersuchungsgefängnis der Straßenbahnführer Lang erhängt. Er war angeklagt worden, am 21. Oktober seine Geliebte, die Fabrikarbeiterin Ferkel vorsätzlich getötet und dann die

Leiche auf die Straße um einen Selbstmord gerichtet hatte. Lang sprach sich verurteilt. Die Gloger zehn Lehrer ihre Lehrtätigkeit hoblen und Fortbildungsschulen, zu Strafmonaten Gefaß

Neues

Zu

H. Verac... gerüht, daß zu verlassen Kreuzers „C... her liegen je richten über Lage wird noch daß eine auf Streitmacht f... Meilen von daß General der Meilan... allen Ereigni... — Aus der daß eine Ne... wieder geöffnet Stadt geht zu Jahresstag de... Franzosen un... der auf den wie möglich... Joses der me... diesen Tag für

H. Londo

gemeldet: 500... ten sich den Klm. von Ber... gabe. Der J... Befassung, de... Uebergabe un... ral Junkten... und befaßt... falls die Me...

Am 1

8½ Uhr ab

des Rectors

Das D...

Schwarzer

Wanderer...

Dortm

Wir ma...

Fernsprecher 30

Hauptbahnhof

1. irisch

Kast...

Zur Ma...

3 Maßre...

Den Da...

Freitag Vorm...

tags vormitt...

2. Tag

mittags bis 1

a) Künstl...

Therm...

b) Sauer...

c) natürl...

jalzbä...

d) Eisen...

der.

e) Solbad...

bejaht.

In der...

sowie Wanne...

Herren, zur V...

Mit den...

eröffnet. Tägl...

Deutsche

Schäfe

entlaufen mi...

Leine? Wi...

Belohnung...

gewarnt.

Aug.

Überberge

Un

Te

Pickel, Mit...

schwinden se...

abends de...

Zucker's

dizinal-S...

Stärken a 50...

1.50) eintrö...

erst morgens

Zuckooh...

Pl. 75 Pf...

Großartige...

senden best...

H. Jacobi u...

gerien; in Ve...

Reizende Neuheiten

in weissen und farbigen Damen-Blusen

sind in meinen Schaufenstern ausgestellt.

Jede Grösse ist vorrätig.

Kleine Aenderungen werden sofort vorgenommen.

Kamen.

F. W. Heineke.

1. Nachtrag

zur Gebührenordnung für den städtischen öffentlichen Schlachthof zu Kamen.

Auf Grund der Beschlüsse des Magistrats vom 5. Febr. und der Stadtverordneten-Versammlung vom 14. Februar 1914 wird die Gebühren-Ordnung für den städtischen öffentlichen Schlachthof zu Kamen vom 17. Februar 1911 wie folgt abgeändert.

Es werden an Gebühren erhoben:

I. Schlacht- und Untersuchungsgebühren:

1. Für 1 Stück Großvieh bis 150 kg Schlachtgewicht 3.— Mark
- für 1 Stück Großvieh von 150 kg bis 300 kg Schlachtgewicht 6.— Mark
- Für 1 Stück Großvieh über 300 kg 6.50 Mark
2. Für 1 Schwein (inkl. Trichinenschau) bis 50 kg Schlachtgewicht 2.50 Mark
- Für 1 Schwein (inkl. Trichinenschau) von 50 kg bis 125 kg 4.— Mark
- Für 1 Schwein (inkl. Trichinenschau) über 125 kg 4.50 Mark
3. Für Kälber 1.50 Mark

III. Wiegegebühren für geschlachtetes Vieh:

1. Für 1 Stück Großvieh 0.30 Mark
2. Für 1 Schwein 0.20 Mark

IX. Kühlhausmiete.

- Für Kühlhausmiete pro Monat 15.— Mark
- Die Mindestmiete beträgt für 6 Monate 90.— Mark
- Für auswärtige Messer tritt eine Erhöhung um 25% der sonstigen Zellenmiete ein.

Für die im vorstehenden Nachtrag nicht erwähnten Gebühren pp. bleibt die Gebühren-Ordnung vom 17. Februar 1911 in Kraft.

Kamen, den 20. Februar 1914.

Der Magistrat:

gez. Dr. Wiesner, Moellenhoff, Funke, Gerdt, Moennighoff.

Ausgefertigt:

Kamen, den 20. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

gez. Dr. Wiesner. L. S.

Der Beigeordnete:

gez. Moellenhoff.

Genehmigt:

Arnsberg, den 7. März 1914.

L. S.

B. A. ICHL 45/14.

Vorliegender Nachtrag wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Kamen, den 30. April 1914.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Verpachtung städtischer Grundstücke.

Am Donnerstag, den 7. Mai d. J. werden,

Pachtangebote

für die in der Zusammenlegung an die Stadt Kamen überwiesenen Pläne entgegen genommen. Interessenten wollen sich um 9 Uhr vormittags, im Stadtverordneten-Sitzungsraum des Rathauses einfinden. Wünsche der Interessenten wegen Lage und Größe der Grundstücke werden nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Kamen, den 1. Mai 1914.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Grundstück

von 12—25 Ar Größe,

in nächster Nähe der Schulen im Dorf Mettler, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote werden bis zum 10. Mai er. erbeten.

Unna, den 25. April 1914.

Der Schulvorstand:

S a b a f, Verbandsvorsteher.

Frauen und Mädchen

für leichte Sortier- und Packarbeit für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.

Nickelwerk, Schwerte.

Zweigverein des Evangel. Bundes KAMEN.

Freitag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im evangel. Gemeindehause:

Vortrag

des Herrn Generalsekretärs P. von der Heydt aus Bonn über das Thema:

„Rom oder Wittenberg“.

Die Mitglieder beider evangelischen Gemeinden werden hierzu freundlichst eingeladen.

Tausende danken ihre glänzende Stellung dem Städt. d. Techn. Selbstunterrichtsbüro System Karnack-Hachfeld.

Von 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Strassenbautechniker, Tiefbautechniker, Schule für Eisenbahnenwesen: Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur, Elektrotechn. Schule: Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Formeimer, Giessereitechniker. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modellleur, Stukkateur, Bauschler, Kunst- und Möbelschüler, Schlosser.

Jedes der vorst. Werke erscheint in Lieferung, à 60 Pf.

Anschaffungskosten ohne Kaufmannslokal.

Diese Werke setzen keine Vor-

kenntnisse voraus u. bezwecken:

1. den Besuch der techn. Fach-

schulen zu ersetzen,

2. dem Studierenden nur durch

Selbststudium eine ab-

geschlossene technische

Bildung zu vermitteln,

3. in vorz. Weise ohne Berufs-

störung u. Fachprüf. abzul.

Ausführl. Prospekte nebst Beschreib.

ausbest. d. Wiss. best. d. Prüf.

gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark zu beziehen.

Bonnese & Hachfeld, Potsdam S.O.



Durch Abschluß erhalte jede Woche das ganze Jahr hindurch große Posten frische

Land-Eier

Bäcker, Konditoren, Wirte usw., die Wert auf frische Ware bei ständiger Lieferung zu billigen Preisen legen, wollen bitte obige Ware versuchen.

Friedrich Mork, Oststrasse 27.

Turn-Verein „Germania“ zu Kaiserau

feiert am Sonntag, den 10. Mai d. J., in den Lokalitäten der Wwe. Schmelter, das

Fest

feines 38 jährigen Bestehens

durch Festzug, Schau-, Preis- und Ehrenpreis-Turnen, Konzert und Ball

unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine.

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein 1098

Das Festkomitee. Der Vorstand.

NB. Die Bewohner von Kaiserau werden gebeten, durch Beflaggen der Häuser das Fest verschönern helfen zu wollen.

Spiegelscheiben-Verfälschungs-Verein zu Kamen.

Sonnabend, d. 9. Mai cr., abends 9 Uhr,

im Hotel Biermann:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister.

Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.

1099! Der Vorstand.

Ich bin willens, meine in Bergkamen, Heinrichstr. 39, gelegene

Befizung

im ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Frau Laumann, Dortmund, Hofstr. 43.

1079

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

1062

Polizei-Korruption in Amerika.

Neben dem Konflikt mit Mexiko rückt neuerdings der Fall des Polizeileutnants Becker, der vor Jahresfrist wegen Mordtötung in der Ermordung des Spielhöllebesizers Rosenthal zum Tode verurteilt worden ist, wieder in den Vordergrund des Interesses. Das höchste Gericht hatte, wie seinerzeit berichtet, eine Revision des Gerichtsverfahrens angeordnet; Termin zur Verhandlung dieser Revision war für die nächste Zeit anberaumt. Die Kampagne, die von Freunden Beckers, besonders aus den Kreisen der New Yorker Polizei, zugunsten des Angeklagten geführt wurde, hat jetzt die Staatsanwaltschaft zu einer „Flucht in die Öffentlichkeit“ veranlaßt.

Nach Mitteilungen der Staatsanwaltschaft an die Presse haben bezahlte Agenten von jeder Spielhölle und jedem Freudenhaus in New York Abgaben zur Deckung der Kosten der Verteidigung Beckers erpreßt. Privatdetektive führten allen Schritten der Staatsanwaltschaft nach mit dem Erfolge, daß beim Herannahen des Prozesses die wichtigsten Belastungszeugen von der Wildflucht verschwanden waren. Die Beweggründe zu dieser Agitation sind nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft zweifellos die Furcht vor einem Geständnis Beckers, der im Falle seiner zweiten Verurteilung sicherlich seine Rettung in ausführlichen Enthüllungen über die New Yorker Polizeikorruption suchen würde. Die Staatsanwaltschaft hat die Hilfe der städtischen Behörden, insbesondere des neuen Polizeipräsidenten Woods erbeten, um den Winkeln der Freunde Beckers entgegenzutreten.

Diese neuesten Enthüllungen in Verbindung mit den schonenden Befehlsprozessen gegen fünf hohe Polizeibeamte lassen erkennen, daß weder durch die Entrüstung über den Rosenthal-Fall, noch durch den Wechsel des städtischen Regimes, von dem man sich so viel versprochen hatte, die korrupten Zustände im New Yorker Polizeisystem sich irgendwie gebessert haben.

Deutschland.

— (Hof- und kleine politische Nachrichten.) Der Kaiser hat für die „Kriegs-Kreuz-Sammlung 1914“, deren Beginn für den 10. d. M. in Aussicht genommen ist, einen Beitrag von 20 000 M. bewilligt. — Die Herzogin Thyra von Cumberland trifft mit der Prinzessin Olga am 7. dieses Monats, mittags, in Braunschweig ein. — Der Präsident des Deutschen Antikarvenverbandes, Generalleutnant z. D. Freiherr v. d. Goltz (nicht zu verwechseln mit dem Feldmarschall v. d. Goltz) hat sein Amt niedergelegt. — Die Reichstagskommission für den Hausierhandel ließ ihre Sitzung am 1. Mai mit Rücksicht auf die sozialdemokratische Majorität ausfallen. Es war das die erste offizielle Teilnahme einer Körperschaft der deutschen Volksvertretung an dem sogenannten Weltfeiertage. Die sozialdemokratischen Mitglieder auf Ausfall der Sitzungen in den übrigen Kommissionen und im Plenum waren glatt abgelehnt worden. — 200 Reichstagsabgeordnete und Bundesratsmitglieder besichtigten am Sonntag den größten Dampfer der Welt, den neuen Havagadampfer „Vaterland“. Am Sonntagabend fand ein Abendessen im großen Speisesaal der „Vaterland“ statt. — Zur geordneten Neuordnung des Zugabewesens sind den beteiligten Reichs- und Bundesministern zugegangen. — Das Schiffe-Lanz-Luftschiff, dem die kleine Havarie bei Leipzig nichts geschehen hat, ist, da die 20tägige Probefahrt die Brauchbarkeit des Luftschiffes voll erwiesen hat, in den Besitz der deutschen Heeresverwaltung übergegangen. Das Luftschiff ist in Mannheim stationiert. — Die Studenten der Handelshochschule erklärten zum Falle Zastrow, daß sie die Vorgänge, die zu der Zuspitzung der Situation geführt haben, sehr bedauernd seien. Sie seien bereit, in Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts zu treten. Sollte bis zum Montag eine Einigung nicht erzielt werden, so seien sie leider gezwungen, ihre Vorlesungen einzustellen, da sie sonst Vorlesungen befürchten müßten, die mit der Würde der Hochschule nicht vereinbar seien. — Der Stuttgarter Polizeidirektor Dr. Wittinger teilte der sozialdemokratischen Partei mit, daß die sozialdemokratische Jugendorganisation politische Zwecke verfolgen und daher ungesetzlich sei. Die Folge wäre die Auflösung der Organisation. Außerdem verbot der Polizeidirektor mehrere Versammlungen der Jugendorganisation, u. a. eine Matinee und einen Umzug durch die Stadt.

— Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonntagabend die Beratung des Kultusetats beim Kapitel „Unterstützungen“ fort. Anträge auf Schaffung eines Lehrstuhls für Tropenpathologie und eines Ordinariats für präventive Forschung wurden der Budgetkommission überwiesen. Das Kapitel wurde erledigt. Das Haus war so schwach besetzt, daß Zweifel darüber entstanden, ob eine Anwaltskammer des wichtigen Kapitels „Höhere Lehranstalten“ tunlich sei. Die Weiterberatung wurde auf Montag vertagt.

— Ein Gefekentwurf über die Haftpflicht der Eisenbahnen ist laut „Kreuz-Ztg.“ soeben dem Bundesrat zur Beschlußfassung zugegangen. Es wird darin zwischen Bahnen mit eigenem Bahnkörper und Bahnen in Straßen ohne einen solchen unterschieden. Bei den Straßenbahnen sollen die Haftungsgrundsätze des Automobilgesetzes in Anwendung kommen, die milder sind als die des Reichshaftpflichtgesetzes, das für Bahnen mit eigenem Bahnkörper in Betracht kommen soll.

— Der Wehrbeitrag von Frankfurt a. M. wird nach vorläufigem Ueberschlag laut „Frankf. Ztg.“ 35 Millionen Mark ergeben. Groß-Berlin bringt etwa 144 Millionen. Die Aussicht liegt, daß die Milliarde überholt wird, so daß sich die Einzelschuld der dritten Rate des Wehrbeitrages erhöht. Der Wehrbeitrag der Stadt Potsdam hat das überraschende Ergebnis gebracht, daß von den 63 000 Einwohnern der Havelstadt 2,5 Millionen aufgebracht werden. In dieser Summe

sind Beiträge der kaiserlichen Prinzen in Höhe von 60 000 Mark enthalten. Der Wehrbeitrag des Kronprinzen, der allein annähernd eine Million beitragen soll, ist darin nicht enthalten, ebenso wenig derjenige des Prinzen Albrecht von Preußen.

— Das Gesamtergebnis des Wehrbeitrages wird von einer dem Reichsfinanzamt nahe stehenden Seite auf mindestens 1200 Millionen Mark geschätzt, also auf 200 Millionen mehr, als der Vorschlag angenommen hatte. Mit der Aufstellung der Veranlagungsbeihilfe ist in Preußen mit dem Anfang dieser Woche begonnen worden. Die Zahlung des ersten Drittels des Wehrbeitrages wird danach im August zu leisten sein. In anderen Bundesstaaten verzögert sich der Termin, so daß eine genaue Aufstellung des Gesamtaufkommens erst im Herbst d. Js. möglich sein wird.

Das Wehrbeitragergebnis Badens ist mit 30 Millionen Mark hinter der vorsichtigen Schätzung des Finanzministers des Großherzogtums um fünf Millionen zurückgeblieben. Daß in Baden im Gegensatz zu anderen Bundesländern der Wehrbeitrag fast jede Ueberschätzung ausgleichen soll, hängt damit zusammen, daß das dortige Finanzministerium erst vor zwei Jahren einen Generalparcours für Steuerhinterziehung gewährt hat, und daß die Steuerbehörden seit der Einführung der badischen Einkommensteuer vor 32 Jahren aus der Bevölkerung herausgeholt, was innerhalb der Grenzen des Gesetzes möglich ist.

— (Für den Mittelstand.) Die in Leipzig tagende Ortsgruppe des Verbandes sächsischer Industrieller faßte nach einem Vortrage des Syndikus Dr. Schneider (Berlin) über Kanalarbeiten und Industrie eine Resolution, wonach die Durchführung des Mittelstandslandes von Hannover bis zur Elbe im Interesse von Industrie und Landwirtschaft für dringend notwendig erachtet wird.

— (Der „politische“ Turnverein.) Eine für das Vereinsleben bedeutsame und besonders die turnerischen Kreise berührende Entscheidung hat der Potsdamer Bezirksausschuß unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten in einer Verwaltungsratsitzung des Landrats von Jüterbog gegen den eingetragenen Verein „Judenwälder Turnerschaft“ getroffen. Der im Jahre 1906 gegründete Verein hat nach seinen Statuten die Aufgabe, turnerische Interessen zu pflegen, dem Wandersport zu kultivieren usw. Am 26. Mai v. J. forderte der Landrat die Mitgliederliste und die Satzungen des Vereins ein. Die dagegen erhobene Beschwerde wurde vom Regierungspräsidenten verworfen. Daraufhin strengte am 14. November der Landrat die Klage auf Entziehung der Rechtsfähigkeit des eingetragenen Vereins an und begründete die Klage damit, daß der Verein dem Arbeiter-Turner-Verband in Leipzig angeschlossen sei, daß der Vorstand und die Mitglieder zur sozialdemokratischen Partei gehören, daß der Verein die „Arbeiter-Turner-Zeitung“ abonniere, daß ferner der Verein seine Bekanntmachungen in einem sozialdemokratischen Parteiblatt erlasse, und daß der Verein ein Lieberbus im Gebrauch habe, in dem sich fast ausschließlich sozialistische Lieber befinden. Der Bezirksausschuß erkannte im Sinne des Klägers. Dem Verein wurde die Rechtsfähigkeit entzogen, und ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Im Befinden des Kaisers Franz Josef war infolge des plötzlichen Wettersturzes eine kleine Verschlechterung eingetreten, die sich in stärkerem Hustenreiz äußerte. Dadurch wurde die Nachtruhe gestört und das Allgemeinbefinden naturgemäß beeinträchtigt. Nach irgendwelchen Besorgnissen liegt jedoch nach ärztlicher Versicherung kein Anlaß vor. Die Lösung des Katarakts und der Katarakt der Gefäßwände ist in vollem Zuge begriffen. Der Kaiser hielt auch die üblichen Empfänge ab, nur mußte der Spaziergang auf der kleinen Galerie mit Rücksicht auf das unfreundliche Wetter unterbleiben.

Westfalen u. Rheinland.

— Dortmund, 4. Mai. (Verschiedenes.) In letzter Zeit wird der Name des Buchmachers „Grafen“ in Wien zu betrügerischen Zwecken mißbraucht. Aus verschiedenen rheinisch-westfälischen Städten, darunter Dortmund, sind der Firma wiederholt als Geldbriefe bezeichnete Sendungen ohne jeden Inhalt zugegangen. Die Absender, die man in Buchmacherkreisen sucht, geben sich den Anschein, als ob sie mit dem Wirtshaus in Verbindung ständen und für dieses Wirtshaus annehmen. Sie zeigen den betrügerischen Postquittungen über angebliche Geldbriefe an die Firma Grafen vor, die in Wirklichkeit nur leere Briefumschläge gewesen sind. Die zu Wirtshäusern angelegten Gelder kommen also nicht an die gewünschte Adresse, sondern bleiben bei den Buchmachern.

— (Streik der Dortmunder Transportarbeiter.) Die hiesigen Transportarbeiter haben beschlossen, heute früh in den Ausstand zu treten. Es handelt sich um Lohnstreiks. Betroffen wird von dem Streik in erster Reihe die Firma Hempho.

Schwere Verletzungen zog sich Samstagmittag auf dem Weidenweg der Fuhrmann Wilhelm Kockert aus Wambel, der bei der Firma Ludwig Hötters Erben in Wambel (Ringofenziegelei und Kornbrandweinbrennerei) beschäftigt ist, zu. Er wollte sein Fuhrwerk besteigen, als die Pferde vorzeitig anjagten und ihn zu Fall brachten. Die Wunden gingen ihm über die Beine und verletzten ihn schwer.

— (Aus dem dritten Stockwerk gesprungen.) Nach einer kleinen Zurechtweisung durch ihre Dienstherrin sprang Samstag morgen kurz

nach 6 Uhr in der Ardeystraße das 15jährige Kindermädchen Anna M. aus einem Fenster des dritten Stockwerks auf den Hof hinab, wo es mit schweren Verletzungen hängen blieb. Der Krankenwagen brachte die Verletzte in das Luisenhospital. — In der Freitag-Nacht gegen 11½ Uhr stürzte sich die unberechnete 25 Jahre alte Johanna M., Nordmarkt 23, vom Balkon der in der ersten Etage belegenen Wohnung auf die Straße. Sie wurde in schwerverletztem Zustande mittels Krankenwagens in das Luisenhospital überführt.

— Dortmund, 4. Mai. (Schwurgericht.) Am Samstag fand die letzte Verhandlung der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, und zwar unter Ausschluß der Öffentlichkeit, statt. Die Anklage richtete sich gegen den Arbeiter Theod. Herdhaus aus Wiescherhöfen und lautete auf Mordtötung, ein Verbrechen, das am 16. März d. Js. an einer Taubstummen begangen wurde. Der Angeklagte gab die Tat an und für sich zu, er befreite aber, irgend einen Zwang auf das Mädchen, das bereits 28 Jahre alt ist, ausgeübt zu haben. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig bei Gewährung der mildernden Umstände. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

— Krusberg, 4. Mai. Das Schwurgericht verurteilte einen praktischen Arzt wegen Verbrechen nach § 176 des Strafgesetzes, begangen an zwei Dienstmädchen, zu einem Jahre Gefängnis.

— Dellbrück bei Mülheim (Rhein), 4. Mai. Einbrecher drangen in der Nacht in das hiesige Vikariat ein. Am Abend vorher waren dem Geistlichen verschiedene Schlüssel gestohlen worden. Ein Dieb hatte sich bei Eintritt der Dunkelheit in das Schlafzimmer eingeschlichen und wartete den Ausgang des Pfarrers ab. Dann durchschloß er die Schlafkammer und nahm einen hohen Geldbetrag mit. Der Geldschrank war mit einem Stemm-eisen aufgebrochen worden. Der Dieb muß verhaftet worden sein, da er eine Anzahl Goldstücke unberührt ließ. Einen Revolver fand man im Garten. Die Haushälterin hatte von dem Vorfall nichts gemerkt.

— Kirchhundem (Sauerland), 4. Mai. (Feuer.) Im nahen Selsbeck entstand in dem Hause des Landwirts Straßmann Feuer, wobei die ganze Wohnung eingeäschert wurde. Bei den Rettungsarbeiten verbrannte sich der Vater des Straßmann so sehr, daß er bald starb.

— Esersfeld bei Siegen, 4. Mai. (Kind verbrannt.) Ein noch nicht schulpflichtiger Knabe, der mit Streichhölzern spielte, steckte die Kleider seines 7jährigen Schwesterchens in Brand. Das Kind erhielt so schwere Brandwunden, daß es kurz darauf starb.

— Gelsenkirchen, 4. Mai. (Eine gemeine Tierquälerei.) Im Nachbarnort Rothhausen bemerkten Kinder in einem Entwässerungskanal einen heulenden Hund. Bei näherem Zusehen zeigte sich, daß dem Tiere beide Augen ausgegraben worden waren. Dann hatte man das Tier in den Kanal geworfen. Ein Polizeibeamter gab dem Hunde den Snabenschuß.

— Essen, 4. Mai. Durch Steinfall aus dem Hangen wurden auf Schacht „Selen“ zwei verheiratete Bergleute erschlagen. Beide hinterlassen zahlreiche Familien.

— Koblenz, 4. Mai. Das Schwurgericht verurteilte das 26jährige Dienstmädchen Katharina Hurter aus Prüm wegen Betrugs, Unterschlagung und Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis. Das Mädchen, das schon wiederholt vorbestraft ist, hatte seit September v. Js. eine große Rolle als Hochstaplerin gespielt. Sie stahl einer Bekannten in Hagen ein Sparbüchsenbuch von 1000 Mark und verschwand dann. Hier in Koblenz gab sie sich als reiche Hausbesitzerin aus Frankfurt aus. Sie nannte sich hier Martha Florini, tätigte Umläufen beim Notar über Verkauf ihrer Häuser, gründete eine Vangeellschaft mit einem Notar und wollte 2500 M. einzahlen. Ihrem Teilhaber löste sie 1000 M. aus der Tasche. Schließlich kam der ganze Schwindel heraus, als der Notar auf die Verwertung der angeblichen Besitztümer der Frau immer mehr drängte. Im Dezember wurde sie festgenommen. Vor dem Gericht war sie geständig.

— Aachen, 4. Mai. Einen neuartigen Trick wachte der schon häufig wegen Betrugs bestraft 47jährige Gärtner Wilh. Adrian an Schächeln an. Unter dem Namen eines Regierungsrats, Ingenieurs oder dergleichen, rief er telephonisch bei vermögenden Leuten an, sie auf die Unterhaltungsbedürftigkeit und -würdigkeit eines angeblich in Not geratenen früheren Eisenbahnbeamten hinzuweisen und dessen Unterstützung zu empfehlen. Als dieser „unterstützungswürdige Eisenbahnbeamte“ erschien, später Adrian dann selbst bei den angerufenen Personen und hatte den Erfolg, daß er in zahlreichen Fällen recht erhebliche Summen erhielt. Schließlich kam aber die Kriminalpolizei dem Schwindler auf die Spur. Er wurde von der Strafkammer zu 18 Monaten Zuchthaus und 450 M. Geldstrafe oder zu weiteren 90 Tagen Zuchthaus, ferner zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Altkirchen (Westerbald), 4. Mai. (Zugzusammenstoß.) Auf dem Bahnhof Eschach in Westerbald stießen nachmittags zwei Güterzüge zusammen, wodurch mehrere Wagen schwer beschädigt wurden. Die Lokomotive des einen Zuges überschlug sich und stürzte eine hohe Böschung hinab. Der Lokomotivführer

und der Heizer konnten sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Die Bluttat der Gräfin Tjepolo vor Gericht.

Der Prozeß gegen die Hauptmannsgattin Dagmar geb. Gräfin Tjepolo vor dem Schwurgericht Dnegla, vor dem sich die Angeklagte wegen Ermordung des Fürstlichen ihres Mannes zu verantworten hat, findet unter überaus starkem Andrang des Publikums statt. Im Zuschauerraum befinden sich verschiedene Bekannte der Angeklagten, der man übrigens auch in weiten Bevölkerungskreisen noch immer Sympathien bewahrt. Sie erschien vor Gericht in einem schwarzen Kleid und schwarzem Schleier. Ihre Haltung war verhältnismäßig fest und sie gab ihre Antworten ruhig und überlegt. Die Verhandlung wurde eröffnet durch ein kurzes Resümee des Vorsitzenden, der den Tatbestand, soweit er aus der Voruntersuchung bekannt geworden ist, kurz resümierte und darauf die Vernehmung der Angeklagten vornahm. Sie schildert die Vorgeschichte der Tat, wie sie bereits bekannt ist. Der getötete Fürst sei wie ein Kind im Hause gehalten worden, was den patriarchalischen Anschauungen in ihrem Vaterhause entspreche habe. Der Fürst sei bescheiden und geschäftig gewesen, jedoch ihn jedermann im Hause lieb hatte. Nach ca. einem Jahre legte er jedoch ein Benehmen an den Tag, das bekundete, daß er eine Schwärmerei für sie, die Angeklagte, hege. Als sie sich einmal in einem Badeort befunden habe, habe sie ihm ab und zu ein harmloses Lebenszeichen geschickt. Der Fürst scheine das aber mißverstanden zu haben, denn nach ihrer Rückkehr verfolgte er sie mit Stiebesanzügen. Eines Tages machte er einen so brutalen Angriff auf sie, daß sie in die einen Stock höher gelegene Wohnung eines Freundes ihres Mannes, des Hauptmanns Wosio, flüchtete, dem sie von dem Vorfall Mitteilung machte. Da der Fürst um Verzeihung bat, habe sie im Einverständnis mit dem Hauptmann ihrem Mann von dem Vorgefallenen nichts erzählt. Nach ca. einem Monat kam es dann zu dem verhängnisvollen zweiten Ueberfall des Fürsten. Sie habe sich mit dem Friseurmantel bedeckt und mit aufgestrichenem Haare in ihrem Schlafzimmer befunden, als der Fürst plötzlich hereinstrich und mit Gewalt auf sie eindrang. Als er sie zu vergewaltigen versuchte, habe sie sich nach Kräften gewehrt und ihm das Gesicht zerkratzt. Da er aber immer noch nicht von ihr abließ, habe sie aus dem Nachtschilde den Revolver ihres Mannes genommen und dem Fürsten gedroht, sie werde schießen, wenn er sie nicht in Ruhe lasse. Der Fürst habe als Antwort nur gelacht, und da habe sie losgedrückt. Die Kugel drang ihm in den Mund und er sank auf der Stelle tot zu Boden. — Auf Befragen durch den Vorsitzenden, warum sie nicht geschrien habe, erwiderte die Angeklagte, daß sie dazu überhaupt keine Zeit gehabt hätte. Wenn sie den Fürsten nicht erschossen hätte, würde er sie überwältigt haben. — Der Vorsitzende bringt dann zur Sprache, daß sich im Besitz des Fürsten ein Medaillon mit dem Bilde der Angeklagten und Haaren sowie eine ganze Reihe von Photographien der Angeklagten befanden. — Die Angeklagte erklärt, daß der Fürst ihr das Medaillon weggenommen habe. Die Photographien von ihr hätten überall herumgelegen und da sei es dem Fürsten ein leichtes gewesen, sich solche anzueignen. — Der Vorsitzende hält der Angeklagten dann vor, daß sie ihrem Mann einmal eine Szene erzählt habe, wonach der Fürst eines ihrer Kinder mißhandelt hätte. Der Hauptmann stellte den Fürsten zur Rede und drohte ihn wegzujagen, verzog ihm aber schließlich. Der Vorsitzende hält es für merkwürdig, daß sie ihrem Mann diesen Vorfall erzählt habe, dagegen den ersten Angriff auf ihre weibliche Ehre nicht. — Die Angeklagte erwidert, daß ihr Mann damals abwesend war. Auch die an den Fürsten gerichteten Postkarten, die teilweise sehr zärtliche Redensarten enthielten, sucht die Angeklagte in harmloser Weise zu erklären. Ganz entschieden bestritt sie, daß der Fürst einmal im Seebad Gelegenheit gehabt haben soll, körperliche Merkmale zu sehen, die nur dem Ehegatten bekannt sein konnten. Sie habe mit dem Fürsten nicht zusammen gebadet, denn dieser habe überhaupt nicht schwimmen können.

Aus aller Welt.

Eine Glandeistung der deutschen Schiffbauindustrie.

Der neue, auf der Hamburger Werft von Blohm u. Voß gebaute Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Vaterland“, der vergrößerte Nachfolger des „Imperator“, der nicht weniger als 56 000 Tonnen verdrängt, hat, wie unsere Leser wissen, dieser Tage seine Probefahrt aufgenommen und dabei glänzende Leistungen erbracht. Der Dampfer „Vaterland“ erzielte auf seiner Fahrt über zwei Tage erstreckenden Probefahrt, die das Schiff bis an die Südküste von Norwegen führte, eine Geschwindigkeit bis zu 25,4 Knoten gegen Windstärke 4, mit dem Wind laufend eine Geschwindigkeit von über 26 Knoten. Die Maschinenanlage erzielte dabei eine Durchschnittsleistung von 10 000 Pferdekraften. Die gesamten Anlagen haben vorzüglich gearbeitet, namentlich die Maschinenleistung, die Stabilität und die Vibrationslosigkeit des Schiffes sind hervorragend.

Wären ihm, dem größten und stolzen Schiff unserer Handelsflotte, stets glückliche und erfolgreiche Fahrten beschieden sein!

Der Export von Rummerten der hauptsächlichsten Länder Europas.

[illegible][illegible]

In einem ganz normalen physiologischen Vorgang handelte, um eine stetig differenzierende, so zum ein Gesetz, das noch viel allgemeiner ist, als daß es nur für Menschen und Menschenemseligkeit gilt?

Mite Sünden.

Geht zu häufig kann man die Erklärung machen, daß Gegenstände, die von den Taten und dem Leben begangener Taten zeigen, adäquat verwendet werden. Die Erkenntnis dieser Unreinlichkeit gegen die Umwelt kommt meistens,

(S. 10)

Also — die alte Ehrenzeit herbei
 Gde, in der sie lag, und den Schmelz
 der scharfe Farbe, und halb war eine
 funtliche Schönheit fertig. Manches
 hat sein 9-8-6 und sein Schmuck
 aber nicht genug, daß solches Ein-
 schmelz und Schmelz für die ganze
 war und noch dazu eine von der hohen
 der beilehens! Nicht noch, das sind alle
 die Kinner wieder zumachen kann. —
 noch eins erzählen zum abschließen
 sich haben eine solche, alle Stride. Sie
 wie sich das für eine rechte Dorf-
 daß eigentlich, das Ursprungsmachen“. Der
 der dort absteigt, heißt in noch der
 und um das Waldgebirge, daß in Schach
 eine mächtige, alte Sinne hat, ist eben
 der Fester Ursprung gewesen. Es war
 allezeitwilde Bergstätte, da man vor
 hinter Jahren das Stadt sprach. Aber da
 — es ist noch nicht 20 Jahre her — die
 nasser und es wurde vertrieben. Und
 sie mit unserm Gebirgsboden auf den
 ader gemacht? Daß man den Baum
 allezeitwilde Gänge hat. —
 der lag — daran hat man

Alle Sünden.

Der neue Kriesendampfer „Vaterland“ der Hamburg-Amerika-Linie.

